

X-Envelope-From: <[REDACTED]>
X-Envelope-To: <institut@cupere.de>
X-Delivery-Time: 1353110271
X-UID: 422
Return-Path: <[REDACTED]>
X-RZG-MI-VALUES: bm=0 mafl=1 sh=0 du=0 sp=2,1 vv=1 nf=0
X-Strato-MessageType: email
X-RZG-CLASS-ID: mi
Received: from mob-p00-ob.rzone.de ([IPv6:2a01:238:20a:202:5300::1])
by mailin.rzone.de (joses mi45) (RZmta 31.4 OK)
with ESMTTP id f00de4oAGLhIDd for <institut@cupere.de>;
Wendsday, 17 Oct 2012 00:57:51 +0100 (CET)
X-RZG-AUTH: :JWIXYUm8buuys6Ltpm03p3QoDJrRqFd+wy3v/
TAzrhalfKABoVIQAWw0+gw=
X-RZG-CLASS-ID: mo00
Received: [REDACTED] (p4FEE18A4.dip.t-dialin.net [79.238.24.164])
by [REDACTED] (josoe mo2) (RZmta 31.4 DYNA|AUTH)
with ESMTTPA id Z0176doAGNUkns for <institut@cupere.de>;
Wendsday, 17 Oct 2012 00:57:51 +0100 (CET)
Message-ID: <38667EFA86E548DF85B750F38F1A9843@cupere>
From: "[REDACTED]<[REDACTED]>"
To: <institut@cupere.de>
Subject: =?Windows-1252?Q?Gru=DFwort_ aus_dem_Jahr_2112?=
Date: Wed, 17 Oct 2012 00:57:51 +0100
MIME-Version: 1.0
Content-Type: multipart/alternative;
boundary="-----=_NextPart_000_005F_01CD0C45E.8EC00050"
X-Priority: 3
X-MSMail-Priority: Fast
X-Mailer: Microsoft Outlook Express 6.00.2900.5931
X-MimeOLE: Produced By Microsoft MimeOLE V6.00.2900.6157
X-Brightmail-Tracker: AAAAAAhyCwS8cgd+1
X-Brightmail-Tracker: AAAAAA==

This is a multi-part message in MIME format.

-----=_NextPart_000_005F_01CD0C45E.8EC00050
Content-Type: text/plain;
charset="Windows-1252"
Content-Transfer-Encoding: quoted-printable

sehr geehrte damen und herren, liebe jubil=e4umsg=e4ste. ich freue mich =
zu dem anlass der 180 jahr feier des kunstvereins hannover ein =
gru=dfwort an sie aus dem jahr 2112 richten zu k=fbnnen.=20

=20

zur feier des 280 j=e4hrigen bestehens des kunstvereins hannovers im =
jahr 2112, z=e4hlt der kunstverein hannover 350.000 mitglieder. bei =
einer bev=fb1kerungsanzahl von 1,4 millionen menschen im raum hannover =
macht das ein viertel der hier lebenden bewohner aus, die mit einem =
mitgliedsbeitrag von 15 =80 j=e4hrlich ein jahresbudget von 5.250.000 =
=80 erzielen und damit die =fbffentliche hand entlasteten. in den =
anderen metropolen deutschlands verh=e4lt es sich zu beginn des 22. =
jahrhunderts =e4hnlich. als ausdruck des willen des volkes und des =
ausgewiesenen interesses an der zeitgen=fbsische kunst, bezog sich =
diese entwicklung gerade auf die kunstvereine als ort der erprobung =
k=fcnstlerischer positionen und der damit verbundenen veredelung der =
zuk=fcnftig zu bewahrenden werke kultureller identifikation. die =
zeitgen=fbsische kunst war also in der mitte der gesellschaft =

angekommen. historiker sprachen demnach auch von einer renaissance =
der kunst und ihrer rezeption im beginnenden 22. jahrhundert. im =
besten kantischen sinn der interesselosen kontemplation, wurde der =
besuch von ausstellungen zeitgen=fbssischer kunst als eine wahre =
gelegenheit zum =e4sthetischen genuss gesehen.=20

=20

verschiedene entwicklungen des beginnenden 21. jahrhundert waren =
ma=dfgeblich verantwortlich f=fcr die umwandlung der subventionierten =
institution in eine freie form der breiten b=fcrgerbeteiligung. eine =
entwicklung die sich jedoch interessanter weise auf kunstvereine =
beschr=e4nkte und nicht auf museen oder kunsthallen ausweitete, die =
weiterhin in =fbffentlicher oder privater hand verblieben.=20

=20

wie aber war diese entwicklung m=fbglich gewesen?

ein wichtiger aspekt bei dieser entwicklung spielte die =
wirtschaftskrise der jahre von 2007 bis 2021 und die daraus =
entstandenen ver=e4nderungen, die gro=dfe teile der bev=fbkerung =
betrafen. eines der heilmittel dieser krisenjahre hie=df effizienz =
-steigerung. also die steigerung der wirksamkeit der mittel, die =
angewendet werden um ein ziel zu erreichen. =
die daraus resultierenden gesellschaftlichen auswirkungen, in =
kinderg=e4rten, schulen und universit=e4ten oder der arbeitswelt, sind =
bereits heute sp=fcrbar. auf das hochschulwesen und die elitenbildung =
bezogen, wird diese entwicklung am beispiel der konsequenzen durch die =
bolognareform und dem daraus resultierenden bachelore und master system =
deutlich. im 20.ten jahr nach der einf=fchrung des bachelore =
studienganges 2022, wurden die stimmen der kritik an diesem system =
un=fcberh=fbbar und die auswirkungen sp=fcrbar. effekte wie das =
bulimielernen =9b also das zielorientierte, kurzfristige antrainieren =
von wissensinhalten, f=fchrten langfristig zu dem verlust von standards =
in wissenschaft und wirtschaft. die effizienzsteigerung der =
studienbedingungen in form einer lernmaschinerie bewirkte also das =
gegenteil. die steigerung der wirksamkeit der mittel, hier also die =
vermittlung von wissensinhalten, erzeugte damit mittelfristig eine =
verminderung von wissen. =20

die auswirkungen auf den arbeitsmarkt durch das produzieren von =
unqualifizierten hochschulabsolventen, war in den 2030er jahren so =
verheerend, das vom brain-drain durch das eigene bildungssystem =
gesprochen wurde =9b was urspr=fcnglich die abwanderung der =
intelligenz einer volkswirtschaft ins ausland bezeichnete. =
die funktionalisierung =
von studierenden in einem maschinieren lehrbetrieb, wo die ansammlung =
von punkten anstelle von wissensinhalten im vordergrund stand, hatte zur =
folge, das die aus diesem system resultierenden menschen ebenfalls wie =
maschinen funktionierten. der hirnforscher gerald h=fcter warnte bereits =
2011 davor, das menschen die wie maschinen funktionieren, auf kein =
gewissen angewiesen sind und dementsprechend alles tun ohne es zu =
hinterfragen.=20

der verlust des gewissens =9b also der f=e4higkeit zur reflektion und =
damit die heranbildung eines urteilsverm=fbgens =9b als resultat der =
funktionalisierung von menschen f=fchrte dementsprechend zu einer =
anti-progressiven entwicklung in der gesamten gesellschaft.=20

=20

auf die kunst bezogen hatte die einf=fchrung von =
effizienzsteigerungsstandards durch das bachelore systems an den =
kunstakademien, einen etwas anderen effekt. aus der vermeintlich =
romantisch-antiquierten vorstellung der berufung zum k=fcnstlertum und =
der damit einhergehenden nat=fcrlichen selektion an den kunstakademien =
=9b im jahr 2010 waren es noch knapp 2 prozent der absolventen die =
von ihrer kunst leben konnten =9b wurde der beruf des k=fcnstlers.=20

auch hier musste also die steigerung der wirksamkeit der mittel greifen, =
da nach den neuen standards eine hochschule mit einer erfolgsquote von =
nur zwei prozent der absolventen, als uneffizient gelten w=fcrde. die =
alternative war die schlie=dfung derart uneffizienter institutionen.=20

diese ver=e4nderung an den kunsthochschulen konnte sich nur dank =
einer weiteren entwicklung durchsetzen, die ebenfalls ein resultat der =
krisenjahre war.=20

=20

der vertrauensverlust in das finanzwesen, der durch spekulationsblasen =
und bad banks verursacht wurde, f=fchrte zu einem imageschaden der auch =
die seri=fbsen geldinstitute besch=e4digte, und von dem sich das =
finanzwesen erst in den 2020er jahren erholte.=20

das neue image verdankte der finanzsektor dem unausgesprochenen =
staatlichen grundsatz, das =fbffentliche mittel dann nicht einem =
bed=fcrfnis zugute =
kommen sollen, wenn es andere, dringlichere bed=fcrfnisse gibt. dieser =
grundsatz hatte zur folge, das in den krisenjahren bis 2020, die =
=fbffentliche hand ihre mittel u.a. aus den subventionierten kulturellen =
institutionen zur=fckziehen musste. kunst als luxusgut wurde so vom =
kapital =fcbernommen, das dankbar dieses finanzierungs-vakuum f=fcllte. =
hatte sich doch in den krisenjahren gezeigt, das der kunstmarkt von =
verunsicherungen und vertrauensverlust unber=fchrt, zu immer neuen =
rekordergebnissen bei den gro=dfen auktionsh=e4usern f=fchrte. diesen =
kunstmarkt nun mit dem kunstsystem =9b also den repr=e4sentativen =
institutionen - zu vereinen schien zum einen das geeignete instrument =
zu sein, um den imageverlust zu korrigieren und verhie=df zum anderen =
renditen ungeahnten ausma=dfes. diese strategie hielt sich bis ende der =
2020er jahre.=20

=20

doch dann trafen sich die beiden ereigniskurven die hier skizziert =
werden.=20

=20

die neuen generationen von unqualifizierten fachkr=e4ften, als =
weltweites resultat der effizienzsteigerung der studieng=e4nge, die =
jetzt in f=fchrungspositionen angekommen waren, f=fchrten dank ihrer =
mangelnden reflektionsf=e4higkeit seit 2031 zu einer erneuten =
eigendynamik auf dem spekulationssektor des kunstmarktes. damit waren =
die besten voraussetzung f=fcr die greater fool =9b hypothese =
geschaffen, die davon ausgeht, dass am markt immer jemand bereit ist, =
einen noch h=fbheren preis zu bezahlen. wenn ein individueller investor =
also bereits wissentlich einen preis =fcbcr dem inneren wert bezahlt =
hat, geht er davon aus, dass er das investment zu einem noch h=fbheren =

preis wieder verkaufen kann, er also einen noch gr=fb=deren narren = findet. um eine l=e4ngerfristige fortsetzung dieses mechanismus zu = erzeugen, muss bei den investoren eine =dcbersch=e4tzung der eigenen = f=e4higkeit, investitionsobjekte korrekt zu bewerten, impliziert werden. =

die investoren =fcbersch=e4tzen in der folge die anzahl derjenigen, die = bereit sind, noch h=fbhere preise zu bezahlen. wenn niemand mehr bereit = ist, diese =fcberrh=fbhten preise zu akzeptieren, kommt es der hypothese = zur folge zur preiskorrektur, was aber in diesem fall nicht passierte, = sondern es floss immer mehr kapital in den kunstmarkt.=20

=20

der b=fbrsengang der ersten gro=dfen museen war somit nur eine frage der = zeit und nach den museen folgten die privaten sammler und galerien. = damit war eine neue inhaltliche ausrichtung der institution museum = gegeben. als tochterunternehmen eines kapital-konsortiums hatte das = museum nun die aufgabe der wertvermehrung und nicht mehr die funktion = als ort der bewahrung und des sammeln von kulturg=fctern. ein neuer = brachenindex war geboren, der die besten aussichten hatte teil des = dividendenindex zu werden. die sammlungen der museen wurden jetzt = ebenfalls neu aus ausgerichtet und mit frischem blut, also = zeitgen=fbssischen positionen erg=e4nzt und stimulierten zus=e4tzlich = den auktionmarkt. 2034 wurde die milliardengrenze bei jeder 5 auktion = =fcberschritten. die kunstmarktblase begann bedrohlich anzuwachsen und = innerhalb weniger jahre entwickelte sich so die weltweit gr=fb=dfte = spekulationsblase der wirtschaftsgeschichte.

=20

um diesen st=e4ndig wachsenden bed=fcrfnis des marktes zu befriedigen, = bedurfte es einer neuen generation von k=fcnstlern, die effizient diese = nachfrage bedienten, den berufsk=fcnstler. an diesem punkt griff die = neuausrichtung an den kunstakademien. jetzt wurden k=fcnstler produziert = die nicht mehr jahrelang experimentierten um eine eigene formsprache, um = eine erweiterung des kunstbegriffes oder die erneuerung der kunst im = st=e4ndigen wechsel zwischen konstruktion und dekonstruktion zu finden. = aus dem k=fcnstler wurde der kunstmanager, der aufgrund von = marktanalysen bed=fcrfnisse bediente und auf dieser weise an der = spekulationsblase des kunstmarktes partizipierte. die dazu notwendigen = strukturen hatten sich bereits fr=fch entwickelt. galeristen griffen die = geschicktesten kunstmanager an den hochschulen fr=fchzeitig ab, = strukturierten die produktionsabl=e4ufe und weitere vernetzungen um die = ware auf dem kunstmarkt und den messen zu platzieren, wo die = museumskonsortien ihre sammlungen best=fckten.=20

man k=fbnnte also zu dem schluss kommen, das die neuausrichtung der = kunsthochschulen im sinne der effizienzsteigerung einen vollen erfolg = darstellte. so konnte die erfolgsquote der absolventen der = kunstakademien die von ihrer kunst leben konnten, von zwei prozent im = jahr 2010 auf 74 prozent im jahr 2040 gesteigert werden.=20

=20

doch lassen sie mich an diesem punkt einen abstecher in das 17. = jahrhundert machen und einen historischen vergleich heranziehen, der die = mechanismen der kunstmarktblase im 22. jahrhundert an dem beispiel der = tulpenmanie der 1730er jahren veranschaulicht.=20

seit der einf=fchrung der tulpen aus der t=fcrkei in die niederlande in =

der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, war diese Blume ein Liebhaberobjekt. =20

Tulpen wurden aufgrund mehrerer Eigenschaften geschätzt. Sie waren neu, exotisch, exklusiv, dekorativ und anspruchsvoll in der Zucht.

Sie wurden in den 4. Rängen der sozial gehobenen Schichten des gebildeten Bürgertums, der Gelehrten und der Aristokratie kultiviert und damit veredelt. =20

Die Tulpenliebhaber unterhielten ihre Beziehungen durch den Tausch, nicht den Verkauf von Tulpen. Ihre Reputation beruhte auf Kennerschaft, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und der Bereitschaft, Wissen und Geld bereitwillig zu tauschen. Jedoch bedingte die hohe Wertschätzung und Seltenheit der Tulpen auch, dass sie zu einem finanziell kostbaren Gut wurden.

Zu den auf Tauschhandel gegründeten Beziehungen dieser Liebhaber kam zum Ende des 16. Jahrhunderts der kommerzielle Handel, während der Pflanzzeit in den Sommermonaten. Der Handel mit Tulpen ließ sich nicht auf diese kurze Periode beschränken. Die Händler gingen dazu über, auch solche Zwiebeln zu kaufen und zu verkaufen, die sich noch in der Erde befanden und erst später, nach der Blüte, ausgegraben werden konnten. Die in diesen Transaktionen getätigten Börsen- bzw. Terminkontrakte konnten notariell beglaubigt werden. Die Bezahlung der Tulpen war fällig, wenn die Zwiebeln nach der Blüte aus der Erde genommen und übergeben wurden. Als Konsequenz entwickelte sich der Tulpenhandel zum Spekulationsgeschäft, da niemand in der Lage war, verbindliche Aussagen darüber zu treffen, wie die gehandelten Tulpen aussehen, noch ob sie in der neuen Saison überhaupt blühen würden. Aufgrund dieser unklaren Handelsgrundlage wurde das Geschäft mit Tulpen auch als Windhandel bezeichnet.

1637 wurde die ‚Semper Augustus‘ als teuerste Tulpe aller Zeiten gehandelt. Einem Bericht aus dem Jahr 1623 zufolge sollten alle damals existierenden zwölf Tulpen dieser Sorte dem Amsterdamer Bürger Adriaan Pauw gehören. 1623 kostete jede dieser Zwiebeln 1.000 Gulden, 1633 war er auf 5.500 Gulden gestiegen und 1637 wurden für drei Zwiebeln 30.000 Gulden geboten. =20

Zum Vergleich: Das Durchschnittsjahreseinkommen in den Niederlanden lag bei etwa 150 Gulden, die teuersten Häuser an einer Amsterdamer Gracht kosteten rund 10.000 Gulden. Auf die Standards ihrer Zeit umgerechnet ist der Preis, gerechnet aus einem durchschnittlichen Jahreseinkommen des Jahres 2011, bei 5.660.000 € für drei Zwiebeln.

Ihren Höhepunkt erreichten die Preise für Tulpen im Februar 1637. Auf der Auktion wurden für 99 Posten Tulpenzwiebeln insgesamt rund 90.000 Gulden erzielt. Zwei Tage zuvor hatte der Verfall von Preisen in Haarlem seinen Anfang genommen. Bei einer der regelmäßigen Wirtshausversteigerungen konnte keine der angebotenen Tulpen zu dem erwarteten Preis verkauft werden. In den nächsten Tagen brach dann in den gesamten Niederlanden der Tulpenmarkt zusammen und fiel der Wert um geschätzt mehr als 95 Prozent. =20

=20

Falls Sie bei diesem Beispiel Parallelen zu den Ergebnissen der großen Kunstauktionen in Ihrer Zeit sehen können und sich wundern, warum der Kunstmarkt nicht schon damals kollabierte, dann haben Sie =

einen vorgeschmack auf das was 2008 passieren sollte als die kunstmarktblase zerplatzte, und ein preisverfall von 99,99 prozent = fcber nacht die sammlungen der gro=dfen museen, der sammler und = galeristen komplett entwertete. als folge der daraus resultierenden = wirtschaftskrise wurden die museen als teil des spekulationsystem aus = den konkursmassen der banken und wirtschaftskonsortien abgesto=dfen und = fanden so ihren weg zur=fck in die =ffentliche hand. ein weg zur=fck = in die staatliche verantwortung, der trotz der wirtschaftlichen erholung = der =ffentlichen hand in den jahren zuvor, anders nicht m=fglich = gewesen w=4re, da man diese institutionen aufgrund ihres gestiegenen = marktwertes in der zeit der blasenbildung niemals h=ette zur=fckkaufen = k=nnen. =20

=20

der kulturelle schaden, der durch die spekulaton mit kunst aus = sammlungen, die in jahrhunderten zuvor zusammengetragen wurden, oder = deren ersetzung durch zeitgen=ssische, strategisch positionierte kunst = von kunstmanagern, kann nicht beziffert werden. der r=fckbau der = ehemaligen sammlungen dauert noch an.=20

=20

die weltweit reichenden konsequenzen dieses b=rsencrash hatte zur = folge, das die deregulierung des finanzwesens einer restriktiven = regulierung platz machen musste. spekulatonen auf kunst und = kulturg=fcter, sowie weitere bereiche der wirtschaft wurden unter hohe = strafen gestellt. der kunstmarkt brauchte beinahe 20 jahre um sich von = diesen ereignissen zu erholen, und die =dberschreitung der = milliardengrenze bei einer auktion blieb bis zum 17.11.2112 ein ereignis = aus der vergangenheit.=20

das hochschulwesen wurde ebenfalls im zuge dieser ereignisse reformiert = und eine r=fckkehr zur ganzheitlichen menschenbildung im gesetz = verankert. die zeitgen=ssische kunst erfuhr wie bereits gesagt, zu = beginn des 22. jahrhunderts eine renaissance, die unter anderem zur = folge hatte, das sich breite teile der bev=flkerung f=fcr die neue = zeitgen=ssische kunst engagierten.=20

=20

die 280 jahr feier des kunstvereins hannover ist demnach ein grund zur = hoffnung und ein grund die erneuerung der zeitgen=ssischen kunst zu = feiern. sie ist nach den unw=e4gbarkeiten der letzten 80 jahre wieder = frei, mysteri=fs und zweckungebunden. oder um es mit den worten albert = einsteins zu sagen:=20

das sch=fnste was wir erfahren k=nnen ist das mysteri=fbse. es ist = der quell aller wahren kunst und wissenschaft.

=20

ich danke ihnen f=fcr ihre aufmerksamkeit

